

# Hubschrauberlärm im Nationalpark

**ENERGIEWIRTSCHAFT** Durch Windparks in der Nordsee werden Flugbewegungen im Wattenmeer erhöht

Jährlich 100 Starts und Landungen von Offshore-Hubschraubern sind für den Verkehrslandeplatz Norderney genehmigt worden.

**NORDERNEY/WAR** - Durch die Energiewende boomt das Offshore-Geschäft. In der Nordsee schießen die Windparks wie Pilze aus dem Boden, auch vor Norderney. Kritiker zeigen sich skeptisch über eine zunehmende Industrialisierung des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer. Der Schiffsverkehr zu den Offshore-Windparks vor den Ostfriesischen Inseln nimmt zu und auch der Flugverkehr. Die Aufbauphase von einigen Projekten in der Nordsee ist bereits abgeschlossen. Die anschließende Wartungsphase ist ebenfalls personalintensiv. Um die Facharbeiter zu den Offshore-Plattformen auf hoher See und wieder zurück zu bringen, fahren PS-starke Katamarane morgens von den Häfen an der Küste zu den Plattformen und abends wieder zurück. So auch von Norddeich und Norderney aus. Bei schlechtem Wetter geschieht dies mit Hubschraubern. Inseln, wie Norderney und Borkum, haben dabei eine besondere Schlüsselposition, weil sie näher an den Offshore-Windparks liegen als die Flugplätze auf dem Festland in Emden oder Norden.

Die Zeitersparnis für die Schiffe, die von Norderney statt von Norddeich aus ablegen, beträgt eine Stunde. Auch für die Versorgungshubschrauber ist der Abflug von einer Inselzeit- und kraftstoffsparender. Doch Hubschrauber bringen auch Lärm und andere Störungen mit sich. Vögel erkennen die Drehflügler als Bedrohung und fliegen in einem weiträumigen Umkreis auf. In Emden wurde die Lärmbelästigung durch Helikopterflüge bereits in der Presse thematisiert (der KURIER berichtete). So schlugen Bewohner Emdens vor, die Heli-Flotte nach Borkum zu



Hubschrauber scheuchen Vögel auf. Besonders lärmempfindlich sind Großvogelarten. Die sich drehenden Rotorblätter wecken den Fluchtinstinkt der Tiere.

ARCHIVBILD

verlegen. Doch das sei wegen des unberechenbaren Borkumer Wetters nicht möglich, warnte der Geschäftsführer des neuen Flughafens Emden, Olaf Schmidt.

## Wie eine Insel im Nationalpark

Unlängst sind von der zuständigen Behörde für den Norderneyer Flugplatz im Jahr 100 Starts und Landungen von Offshore-Versorgungshubschraubern genehmigt worden. Ein sensibles Thema, liegt doch der Norderneyer Flugplatz wie eine eigene Insel inmitten der Ruhezone des Nationalparks, umgeben von einem großen Vogelschutzgebiet. Holger Schönemann, Geschäftsführer der Flughafen Norderney GmbH, Fluhaney, erklärt dazu: „Letztes Jahr hatten wir auf Norderney knapp 11 000 Starts und Landungen. Somit sind die voraussichtlich 100 Hub-

schrauberstarts und -landungen nicht mal zehn Prozent davon. Weiterhin werden diese Hubschraubereinsätze nur dann nötig, wenn es die Wind- und Wasserverhältnisse nicht zulassen, dass die Wartung per Schiff erfolgen kann. Das heißt in der Regel in den Wintermonaten“, unterstreicht Norderneys Bürgermeister Frank Ulrichs äußert sich auch zum Thema auf Anfrage: „Wir haben einen genehmigten und bewährten Flugplatz, der alleits anerkannt und akzeptiert ist. Störungen der Fauna und Flora sind mir nicht bekannt.“

Die Küsten und vorgelagerten Inseln sind Orte mit hohen Vogelkonzentrationen und Vogelzugbewegungen. Neben den jahreszeitlich bedingten Vogelzugbewegungen kommt es in verschiedenen Gebieten während der Brut-, Rast- und Überwinterungszeit zu massiven Ansammlungen

von Großvogelarten, wie unter anderem von Kranichen, Gänsen, Wat- und Wasservögeln und Birkhühnern, steht im Aircraft Owners and Pilots Association (AOPA) Safty Letter zu lesen. Der AOPA Safty Letter befasst sich laut dem Internetlexikon Wikipedia mit ausgewählten Artikeln zur Flugsicherheit in der Allgemeinen Luftfahrt. Die Infoblätter empfehlen, schon um den gefährlichen Vogelschlag zu meiden, sollten die Piloten die Mindestflughöhen einhalten. Es wird dringend empfohlen, diese Gebiete in mindestens 2000 Fuß zu überfliegen, nicht nur, um einen Vogelschlag zu vermeiden, sondern auch um die besonders lärmempfindlichen Großvogelarten nicht zu stören.

Fluhaney-Chef Holger Schönemann bestätigt dies. „Bezogen auf das Vogelschutzgebiet ist zu sagen, dass dieses Gebiet von allen Piloten umflogen werden muss, was selbstverständlich auch eingehalten wird. Ausnahme sind hier lediglich Rettungsnotfalleinsätze. Ab einer Flughöhe von 2000 Fuß kann aber auch über dieses Gebiet hinweggeflogen werden.“ Wie Ute Gaus von der niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Hannover informiert, wurde der Flugplatz Norderney, wie die anderen Inselflugplätze auch, aus dem Nationalpark Wattenmeer gemäß Paragraph vier des Gesetzes über den Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ (NWattNPG) ausgenommen. Der Verkehrslandeplatz Norderney ist unter anderem zugelassen für Hubschrauber mit einem Gewicht von maximal zehn Tonnen, ergänzt Gaus. „Die uns bekannten Hubschrauber, die für Offshore eingesetzt werden, liegen deutlich unterhalb dieser Gewichtsgrenze. Zusätzliche Genehmigungen wurden von hier nicht erteilt.“

Den Umweltschützern geht es ums Grundsätzliche. „Jeder menschliche Eingriff hat Folgen auf den so wertvollen, sensiblen Nationalpark Wattenmeer“, so die Meinung von Bernd Geismann, Vorsitzender der Ortsgruppe Norderney des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu). Es stelle sich immer die Frage, wie weit der Mensch in einen Nationalpark eingreifen dürfe. An sich sei es per Gesetz festgelegt. Für manche, wie die Wirtschaft, werde zu viel reglementiert, für die anderen zu wenig, wie beispielsweise den Watten-Rat. Auch bei den Umweltverbänden würden manche Entscheidungen nur zähneknirsch hingegenommen, so Geismann.

## Nationalpark sollte Schutzzone bleiben

In einem Nationalpark solle die Natur möglichst wenig vom Menschen beeinflusst sein und weitgehend sich selbst überlassen werden. So habe es 1986 zur Einrichtung des Parkes geheißen, was auch per Gesetz festgelegt wurde, erinnert sich Geismann. „Leider wurde damals schon auf allerlei Bedürfnisse des Menschen eingegangen und der Nationalpark in Zonen eingerichtet und damit aufgeweicht“, bedauert der Norderneyer Nabu-Vorsitzende. Der Flugplatz sei von keiner Zone betroffen, also ausgenommen. Diese Tatsache bestätigt auch Imke

Zwof von der Nationalparkverwaltung in Wilhelmshaven.

„Wer kann schon sagen, welches Gebiet wertvoll ist und

welches weniger?“, fragt Bernd Geismann. „Zwischen dem Gebiet am Wasserwerk II und der Oase liegt ein Korridor, der Zwischenzone ist. Hier wäre eventuell eine Flugschneise zulässig“, schlägt er vor. Die Nationalparkbehörde, als zuständige Behörde, sei seiner Meinung nach „leider nicht unabhängig, sondern von politischen Entscheidungen der Landesregierung abhängig“.

„Jeder menschliche Eingriff hat Folgen“

BERND GEISMANN